

Zutto mae ni (Vor langer Zeit)

Es geht auch um Sess! Schaut doch mal rein!! ^o^

Von LittleSara

Kapitel 9: Beim nächsten Mal ...

Fast zwei Jahre waren inzwischen vergangen, seit Midoriko Sesshoumaru das erste mal begegnet war. Viel hatte sie in dieser Zeit bereits gelernt. Nicht nur übers kämpfen, nein auch lesen und schreiben wurde ihr, als auch Sesshoumaru, beigebracht. Jedoch hatte all die Zeit nichts an ihren Gefühlen geändert. Ganz im Gegenteil. Es kam ihr fast so vor, als ob sie ihn mit jeden Tag ein bisschen mehr leiden konnte, wenn das denn noch möglich war. Auch wenn Sesshoumaru die ganze Zeit darauf beharrte, dass er für sie nicht das gleiche empfand.

Nur war es inzwischen an der Zeit für das Mädchen, dass sie in einen Tempel ging und dort ihre richtige Ausbildung zu einer Miko begann. Wie Itaku schon damals gesagt hatte, war es dafür höchste Zeit. Heute war ihr letzter Abend im Schloss von Inu Taishou. Dann würde sie für lange Zeit weit weg sein. Ob sie überhaupt jemals wieder hierher kommen würde? Sie hoffte es. Dieses Schloss war für sie schon zu einem Zuhause geworden und sie vermisste all das hier jetzt schon, obwohl sie ja noch da war.

Midoriko saß auf ihrem Bett während sie so in Gedanken darüber war, was sie alles in den letzten zwei Jahren erlebt hatte. Vor ihr stand eine bereits gepackte Tasche und durch das Fenster schien die untergehende Sonne noch in den Raum. Sie tauchte ihn in ein warmes rot-orange.

Ja, was hatte sie nicht alles erlebt, seit sie hier lebte?! Es war eine schöne Zeit, die sie hier verbringen durfte. Dass Inu Taishou ihr damals gestattet hatte hier zu bleiben, ihr einen einfachen Menschen, dafür hätte sie ihm nie genug danken können und zugleich wusste sie, was es doch für eine Ehre war als Mensch in einen Dämonenschloss zu wohnen und noch dazu so höflich behandelt zu werden.

Sie schweifte in Gedanken weiter ab und ließ sich noch einmal all die Ereignisse durch den Kopf gehen. Wie sie immer mit Sesshoumaru trainiert hatte, wie sie von Itaku berichtet bekommen hatte, wer ihre Mutter war und dann die Überraschungsfeier zu Sesshoumarus Geburtstag!

Ein Lächeln schlich sich bei diesem Gedanken auf ihr Gesicht. Damals waren die Beiden ja einfach abgehauen und am diesem Abend hatte sie sich in ihn verliebt. Sie begriff nicht ganz, warum ihr das gerade dann passiert war, vielleicht war es ihr damals auch nur erstmals bewusst geworden...

Aber sie musste bei der Geburtstagsfeier auch daran denken, dass ein Jahr später ein ähnliches Theater losging, nur, dass sie dieses Mal wusste was los war und bei der ganzen Aktion mithalf. Es war ein wirklich gelungener Tag, zudem selbst

Sesshoumaru, auch wenn er es nie zugeben würde, Spaß hatte und den Tag genoss. All die Erinnerungen gingen ihr durch den Kopf, sowohl gute als auch schlechte und sie bemerkte dabei nicht, wie plötzlich die Tür zu ihrem Zimmer geöffnet wurde. Erst als sie jemand ansprach merkte sie, dass sie nicht mehr allein war.

„Midoriko, du sollst endlich zum Essen kommen.“

Abrupt sah die Angesprochene auf. In der Tür stand kein anderer als Sesshoumaru. Sie musste einen Moment überlegen, ehe sie realisierte, was er gesagt hatte und nickte dann zur Antwort.

Schnell war sie auch aufgestanden und ging auf den Youkai zu. Dieser drehte sich nur um und machte sich zum Gehen auf. Midoriko folgte ihm zügig. Dabei sah sie ihn unweigerlich an und versank wieder in ihre Gedankenwelt.

Seit sie hier angekommen war, hatte er sich ganz schön verändert. Er war inzwischen ein ganzes Stück größer geworden und auch sonst sah er etwas erwachsener aus. (soweit man das mit 8/9 sagen kann...na ja ihr wisst schon was ich meine, oder?)

Aber sie war sich durchaus bewusst, dass sie selbst auch nicht mehr ganz so aussah wie noch vor zwei Jahren. Doch irgendwie viel ihr der unterschied an Sesshoumaru mehr auf, als an ihr selbst..

Ohne dass sie es bemerkt hatte waren sie inzwischen am Speisesaal angelangt und erst als sie fast in Sesshoumaru gelaufen wäre, wachte die wieder aus ihren Gedanken auf. Dieser war kurz stehen geblieben, als er vor der Tür angekommen war und ihm entging auch nicht, dass das Mädchen hinter ihm so in Gedanken war, dass sie fast gegen ihn gelaufen wäre. Er sagte dazu aber nichts, sondern trat einfach ein. Er wusste genau, warum sie so abwesend war, was ja eigentlich absolut nicht zu ihrem normalen Gemüt passte.

Inu Taishou begrüßte die Beiden nun freundlich und auch ihm fiel sofort auf, wie abwesend Midoriko schon wieder mit ihren Gedanken war. Kurz bedachte er sie deshalb noch mit einem musternden Blick und sagte dann an Midoriko gewandt: „Du solltest nicht so viel darüber nachdenken, sondern das letzte bisschen Zeit hier genießen, Midoriko-chan.“ Er blieb dabei vollkommen ernst und sah das Mädchen weiterhin an.

Die Angesprochene erwachte wieder aus ihren Gedanken und ließ sich eben gesagte noch einmal durch den Kopf gehen.

„Ja, ihr habt recht, Inu Taishou-sama. Entschuldigt bitte meine Unhöflichkeit...“, meinte Midoriko kurz darauf leicht beschämt. Aber Inu Taishou winkte nur ab und bat sie dann sich zu setzen.

Den restlichen Abend verbrachte sie gemeinsam mit Inu Taishou und Sesshoumaru. Erst im Speisesaal beim Essen und dann zogen sich die Drei in einen nahegelegenen Aufenthaltsraum zurück. Es war ein gemütlicher kleiner Raum, wie Midoriko fand. Zu ihrer leichten Verwunderung musste sie feststellen, dass sie hier noch nie gewesen war, aber bei einem so riesigen Schloss war es auch nicht verwunderlich, dass sie nicht jeden Raum kannte.

Es war ein schöner Abschiedsabend. Lange unterhielten sie sich miteinander und erst ziemlich spät in der Nacht entschieden sie sich schlafen zu gehen. Oder besser Inu Taishou legte fest, dass es an der Zeit dafür war: „So, ich glaube es wird aller höchste Zeit für euch zum schlafen. Ihr müsst morgen früh raus.“

Die Beiden nickten nur. Es war geplant, dass sie morgen kurz nach Sonnenaufgang aufbrachen. Sesshoumaru würde das Mädchen begleiten, damit sie auch wirklich sicher an dem Tempel ankam und zudem, weil er sich im Gegensatz zu ihr in der Gegend auskannte und somit auch wusste, wie er zu dem Tempel gelangte.

Beide erhoben sich ohne ein Widerwort und verließen nachdem sie sich von dem Youkai Lord verabschiedet hatten, gemeinsam den Raum. Stumm gingen sie nebeneinander her. Keiner sagte nur ein Wort auf dem Weg zu ihren Zimmern. Als sich ihre Wege trennten wünschten sie sich nur gegenseitig eine gute Nacht und gingen separat weiter.

Als Midoriko ihr Zimmer erreichte schwirrten ihr wieder tausende Gedanken durch den Kopf, aber kaum ,dass sie lag, schlief sie auch schon ein. Egal wie vielen Gedanken sie eigentlich gerade nachhing, sie war einfach zu müde und erschöpft.

Am nächsten Morgen wurde sie noch vor Sonnenaufgang von Asusa geweckt. Erst war das Mädchen noch etwas schlaftrunken, aber schnell wurde sie sich wieder bewusst, was für ein Tag nun vor ihr stand. Nachdem sie sich fertig angezogen hatte, verabschiedete sie sich noch mit einer Umarmung von Asusa, die dadurch doch etwas verwirrt war. Aber auch die Dämonin hatte das Mädchen insgeheim in ihr Herz geschlossen und war sich sicher, dass sie sie vermissen würde.

Nachdem sich die Zwei nun voneinander verabschiedet hatten, machte Midoriko sich auf den Weg zum Eingangsportal. Als sie einige Minuten später dort ankam, warteten bereits Sesshoumaru und Inu Taishou auf sie. Von letzterem galt es sich nun auch zu verabschieden und unweigerlich stiegen ihr dabei ein paar Tränen in die Augen. Auch den Youkai Lord verabschiedete sie mit einer Umarmung, welcher sich der Youkai auch nicht widersetzte. Auch wenn sie nur ein Mensch war, so hatte er sie doch von Anfang an gern gehabt und sie nun wieder gehen zu lassen viel auch ihm nicht unbedingt leicht. Aber irgendetwas sagte ihm, dass sie sich sicherlich wiedersehen würden. Nur wann war die Frage...

Es dauerte einige Minuten, bis die beiden sich entgültig voneinander verabschiedet hatten. Die Sonne war inzwischen aufgegangen und rief regelrecht dazu auf endlich aufzubrechen. Es wurde ein langer Weg werden bis zu dem Tempel und wenn sie nicht bald aufbrechen, würden sie bis in die Nacht hinein unterwegs sein müssen.

Aber wie auf Kommando trat das Mädchen nun neben Sesshoumaru, welcher sich noch kurz von seinem Vater verabschiedete und dann kehrt machte und losging. Midoriko folgte ihm sofort und so begann die Reise.

Zu dieser morgendlichen Stunde war es noch recht frisch. Zudem war erst Frühling und an einigen Stellen lag sogar noch Schnee. Aber an den anderen blühten bereits die schönsten Frühblüher. An den Bäumen waren bereits überall Knospen zu sehen und manche Bäume trugen sogar schon Blüten. Hauptsächlich umgab die Zwei jedoch Nadelwald, dem man den Frühling nicht so direkt ansah, wie Laubbäumen. Aber trotzdem strahlten auch diese Bäume ein erwachen aus. Die Luft schien besonders klar zu sein und am Himmel konnte man kaum eine Wolke sehen. Es war ein wunderschöner Tag und doch konnte sie ihn nicht genießen, weil so eine trübe Stimmung über ihm lag.

Einige Stunden gingen sie so durch diese Nadelwälder und keiner der beiden sagte auch nur ein Wort. Diese bedrückende Stille wirkte sich ziemlich auf Midorikos Gemüt aus und so entschied sie sich endlich doch ein Gespräch in die Wege zu leiten. Sie hielt diese Stille, dieses Schweigen, einfach nicht mehr aus.

„Sesshoumaru, sag mal wie weit ist es eigentlich noch?“

Diese Frage war eigentlich sinnlos. Sie kannte die Antwort, denn zuvor hatte sie mehr als einmal mit Inu Taishou und ihm darüber gesprochen ,dass es einen ganzen Tag dauern würde. Deshalb bedachte Sesshoumaru sie auch nur mit einem undefinierbarem Blick und ging ohne zu antworten weiter.

„Kannst du nicht wenigstens mit mir reden?! Dieses Schweigen macht mich noch wahnsinnig!“, entgegnete sie ihm deshalb, worauf er sich noch einmal im Gehen zu ihr umwandte und typisch kühl meinte: „Dann stell mir nicht solche sinnlosen Fragen.“ Jetzt sah sie ihn nur leicht schmollend an und meinte: „Was soll ich dich denn sonst fragen, damit du mir antwortest? Vielleicht ob dir die Blume dort gefallen, oder wie?“ Sie deutete dabei mit der linken Hand auf ein paar Frühblüher am Wegrand und warf ihrem Gegenüber einen Blick zu der wohl sagte: Über so etwas redest du doch erst recht nicht!

Sesshoumaru warf ihr dafür nur noch so einen undefinierbaren Blick zu und ging unbeirrt weiter. Midoriko war ebenfalls die ganze Zeit nicht stehen geblieben und hatte so keine Probleme damit nun zu dem Youkai aufzuholen um neben diesem zu gehen.

Langsam unterhielten die Zwei sich nun doch miteinander und so verging die Zeit schneller, als es Midoriko eigentlich lieb gewesen wäre.

Schnell war es Abend geworden und die Dämmerung setzte langsam ein. Mittags hatten sie kurz eine Pause gemacht, aber sonst waren sie ununterbrochen weitergegangen, wodurch sie nun, kurz vor Sonnenuntergang die Stufen erreichen, die hoch zu dem Tempel führten. Froh endlich da zu sein und doch zugleich traurig über den nun folgenden Abschied sah Midoriko zu dem Tempel auf, oder besser die Stufen hinauf, denn durch die Bäume am Rand der Treppe und die Tatsache, dass die Stufen ziemlich weit hinaufreichten, konnte sie das Gebäude noch gar nicht sehen.

Am Fuße der Treppe befand sich eine etwas größere Lichtung, auf welcher sich nun die Farben der untergehenden Sonne abspiegelten.

Zögerlich betrat das Mädchen die erste Stufe. Dann drehte sie sich wieder um, denn Sesshoumaru war stehen geblieben und stand nun hinter ihr. Jetzt hieß es auch von ihm Abschied zu nehmen. Insgeheim war sie froh gerade diesen Abschied solange rausgezögert zu haben, denn er fiel ihr eindeutig am schwersten.

Einige Augenblicke standen die Zwei sich nun gegenüber und sahen sich an. Dabei fiel dem Mädchen auf, dass sie durch die Stufe auf der sie stand genauso groß war, wie Sesshoumaru. Sie konnte ihm gerade in die Augen sehen.

Die Sonne begann nun langsam über den Horizont zu gleiten und tauchte die Landschaft in ein atemberaubendes rot. Und plötzlich löste sie sich wieder aus ihrer Starre und verabschiedete sich nun auch von Sesshoumaru mit einer Umarmung. Dieser war anfangs schon etwas überrascht aber ließ sich das natürlich nicht weiter anmerken. Auch wenn er es eigentlich nicht einmal sich selbst eingestehen wollte merkte er, dass sogar ihm dieser Abschied schwer fiel. Ja, wohl oder übel musste er sich das jetzt doch eingestehen und ohne es selbst richtig zu realisieren erwiderte er diese Umarmung. Als er sich dessen bewusst würde, störte es ihn eigentlich gar nicht mehr. Eigentlich war er ganz froh darüber sich nun doch so von dem Mädchen verabschieden zu können. Er genoss ihre Nähe. Jetzt und auch schon zuvor hatte er es eigentlich immer genossen, wenn die Zwei zusammen waren, auch wenn er es nie zugegeben hätte. Und auch wenn er es sich nicht eingestand, so wusste er tief in seinem Inneren genau, was das zu bedeuten hatte.

So standen die Beiden einige Augenblick da und langsam ging die Sonne hinter ihnen unter. Schließlich, als nur noch ein viertel der Sonne zu sehen war, lösten sie sich wieder voneinander und sahen sich noch einmal in die Augen. In dem untergehenden Sonnenlicht leuchteten die Augen beider leicht rötlich und verleiten besonders Midorikos Augen etwas geheimnisvolles und doch zugleich betonte es ihre Traurigkeit.

Wie in Trance sahen sie den jeweils anderen tief in die Augen. Ohne es wirklich zu realisieren näherte sich Sesshoumaru Midorikos Gesicht. Sein Blick haftete dabei nur auf ihren Augen. Midoriko bemerkte genauso wenig, wie sein Gesicht näher kam. Erst, als sich die Nasenspitzen der beiden berührten, schienen sie aus dieser Trance zu erwachen und gleichzeitig verschwand sie Sonne endgültig hinter dem Horizont.

Einen kurzen Moment sahen sie sich so noch an, aber dann entfernten sie sich wieder voneinander. Einige weitere Augenblicke herrschte Stille. Sesshoumaru war ziemlich erstaunt und zugleich verwirrt über sein eigenes Verhalten. Er wollte es sich nicht eingestehen. Sie war doch nur ein Mensch...aber eigentlich...egal wie sehr er es versuchte zu verdrängen, er wusste, dass er mit seinem Handeln gerade eben, eigentlich schon zugegeben hatte, was er die ganze Zeit versucht hatte zu verbergen. Midoriko war weniger überrascht gewesen. Natürlich war sie überrascht über die Handlung, aber, dass was wohl eindeutig dahinter stand, hatte sie längst geahnt. Auch wenn er immer versucht hatte es zu verbergen, so gab es doch immer wieder Momente, in denen sie ihm regelrecht ansah, was er wirklich dachte. Genau wie damals, kurz nachdem sie ihm gestanden hatte, was sie für ihm empfand. Dieser Blick. Er hatte ihr mehr als tausend Worte gesagt, auch wenn sich der Youkai wahrscheinlich nicht einmal selbst bewusst war, dass er sie so angesehen hatte.

Noch einige Augenblicke standen sie sich gegenüber, als endlich wieder einer von beiden etwas sagte.

„Ich werde dich vermissen.“ Midoriko hatte das Wort ergriffen und sah den Youkai nun wieder traurig an. Dieser blickte ihr nun ebenfalls wieder ins Gesicht und bemerkte, dass sie kein bisschen über sein Verhalten von gerade eben verwirrt war.

„Sie hat es die ganze Zeit gewusst! Sie hat es gewusst und kein Wort gesagt...!“, ging es ihm nur durch den Kopf und nach kurzen sagte er dann viel weniger kühl als man es von ihm gewohnt wäre: „Es ist ja kein Abschied für immer. Wir werden uns sicher wiedersehen.“

Midoriko nickte nur zu Antwort und meinte dann lächelnd: „Holen wir das dann nach?“ Sesshoumaru wusste genau, was sie gemeint hatte und doch musste er überlegen, bevor er schließlich antwortete: „Hai.“

Jetzt war Midoriko doch kurz verblüfft. Auch wenn sie es sich nicht anmerken ließ, so war die Frage vorhin eigentlich nicht wirklich sooo ernst gemeint gewesen, geschweige denn hatte sie mit so einer Antwort gerechnet. Aber innerhalb einer Sekunde fasste sie sich wieder und erwiderte immer noch lächelnd: „Versprochen?“ „Versprochen.“

Einen kurzen Augenblick standen sie einander noch gegenüber bis Midoriko dann sagte: „Ich freue mich schon darauf!“, und im Umdrehen ergänzte sie noch: „Auf Wiedersehen, Sesshoumaru!“ dann ging sie zügig die Stufen hinauf und auch Sesshoumaru wendete sich zum gehen ab. Doch zuvor sagte er noch: „Matane, Midoriko-chan.“

Er war sich sicher laut genug gesprochen zu haben, als dass sie ihn noch verstanden hatte, aber stehen geblieben war das Mädchen nicht. Auch er wartete nun nicht länger und machte sich auf den Heimweg.

Durchaus hatte Midoriko noch verstanden, was er da gesagt hatte, aber wenn sie jetzt stehen geblieben wäre, hätte sie ihre Tränen nicht mehr unterdrücken können. Weil sie den Tränen so nahe war, war sie auch plötzlich so schnell gegangen. Nun erreichte sie zügigen Schrittes den Eingang zu dem Tempelkomplex. Dort schien sie bereits erwartet zu werden. Der Priester, des diesen Tempel führte, hatte bemerkt, dass sich eine starke Aura dem Gebäude näherte und war nun doch etwas erstaunt ein kleines

Mädchen zu sehen. Schnell waren aber all die Ungereimtheiten über diese geklärt, da sie ihm bereitwillig erklärte, wer sie war und warum sie hierher gekommen ist. Einige Jahre harten Trainings erwarteten sie nun und die Zeit schien dabei wie im Flug zu vergehen...

So, damit ist eines meiner Lieblingskapitel fertig!! Ich mag diese Szene vor dem Tempel einfach und ich hoffe, ich hab sie gut genug umgesetzt...

Na ja, jedenfalls würde ich mich über ein paar Kommiss freuen und eh ich's vergesse: Für die, die es nicht wissen, ‚Matane‘ heißt so viel wie ‚Tschüss‘ oder ‚Auf Wiedersehen‘. (Konntet ihr euch bestimmt denken, oder?) -.-° *es trotzdem noch erklären wollte*

Ach ja: @catgirl: eigentlich sollte Inu Taishou eher besorgt und nicht neugierig wirken...sorry wenns anders rüberkam...^-^°

Euer Saralein